

Antrag

Initiator*innen: Geschäftsführender Ausschuss (dort beschlossen am: 17.03.2026)

Titel: **Kapitel 2: Familien, Kinder & Jugendliche stärken – Wie Xhain echte Teilhabe und Chancen bietet**

Antragstext

276 (Kitas, Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulsozialarbeit,
277 Familienzentren, Beteiligung junger Menschen)

278 **1. Warum dieses Thema für unseren Bezirk zentral ist**

279 Friedrichshain-Kreuzberg ist der Bezirk mit der jüngsten Bevölkerung und der
280 wohl vielfältigste Bezirk Berlins. In unseren Kiezen leben Familien mit ganz
281 unterschiedlichen Hintergründen, Sprachen und Lebenswirklichkeiten. Diese
282 Vielfalt ist unsere Stärke – sie stellt Politik aber auch vor besondere
283 Herausforderungen. Denn Kinder und Jugendliche starten nicht mit den gleichen
284 Chancen ins Leben. Während einige Kinder in Haushalten mit guten
285 Bildungsressourcen aufwachsen, kämpfen andere mit beengten Wohnverhältnissen,
286 Sprachbarrieren oder Armut.

287 Als Bezirk haben wir die Verantwortung, diese Ungleichheit aktiv anzugehen. Gute
288 Bildungs-, Jugend- und Familienpolitik sind keine Nischenthemen, sondern der
289 Schlüssel für eine gerechte Zukunft. Ob ein Kind gut durch die Schulzeit kommt,
290 ob Jugendliche Perspektiven entwickeln und ob Familien Unterstützung finden,
291 entscheidet sich vor Ort: auf Spielplätzen, in Schulen, Jugendeinrichtungen und
292 Familienzentren. Hier sorgen wir dafür, dass Xhain nicht nur der
293 familienreichste sondern auch der familienfreundlichste Bezirk ist.

294 **2. Unsere Haltung: Chancengleichheit beginnt vor Ort**

295 Wir Grüne stehen für das Recht jedes Kindes auf gute Bildung – unabhängig vom
296 Geldbeutel, Bildungsstand oder Aufenthaltsstatus. Chancengerechtigkeit ist kein
297 Selbstläufer, sie muss politisch erkämpft und jeden Tag verteidigt werden. Das
298 bedeutet: Wir investieren dort, wo der Bedarf am größten ist. Wir öffnen Räume
299 für Beteiligung, statt über die Köpfe junger Menschen hinweg zu entscheiden. Und
300 wir nehmen Familien in ihrer Vielfalt ernst – ob alleinerziehend oder mit
301 mehreren Elternteilen, ob Regenbogen- oder Großfamilie, ob mit oder ohne
302 Migrationsgeschichte.

303 Unsere Politik gestaltet aktiv: Wir wollen ein Bildungssystem, das Kinder nicht
304 aussortiert, sondern alle mitnimmt. Wir wollen Jugendarbeit, die verlässlich da
305 ist und nicht dem Rotstift zum Opfer fällt. Wir wollen Familien stärken, indem
306 wir ihnen den Alltag erleichtern und echte Unterstützung bieten.
307 Chancengerechtigkeit beginnt nicht in fernen Ministerien – sie beginnt auf dem
308 Spielplatz um die Ecke, im Klassenzimmer der Grundschule, im Jugendclub im Kiez.

309 **3. Zentrale Herausforderungen im Bezirk**

310 Friedrichshain-Kreuzberg ist geprägt von stark unterschiedlichen Lebenslagen
311 zwischen den Kiezen. Gerade bei Bildung, Jugend und Familie zeigt sich das in
312 zentralen Herausforderungen:

313 Kinder in unserem Bezirk wachsen unter sehr unterschiedlichen Bedingungen auf.
314 Während einige viel Unterstützung zu Hause erfahren, sind andere mit
315 finanziellen Sorgen, beengtem Wohnraum oder Konflikten im häuslichen Umfeld
316 konfrontiert. Die Chancen, mit denen Kinder ins Leben starten, sind ungleich
317 verteilt. Gleichzeitig wächst der Unterstützungsbedarf: Schule, Alltag und Krisen
318 belasten viele Kinder und Jugendliche zunehmend. Die bestehenden Angebote in
319 Schulen, Kitas und der Jugendarbeit stoßen dabei oft an ihre Grenzen – auch,
320 weil es an Plätzen, Personal, geeigneten Räumen und moderner Ausstattung
321 fehlt. Hinzu kommt die große sprachliche und kulturelle Vielfalt unseres Bezirks.
322 Sie ist eine Stärke, die unseren Alltag bereichert, braucht aber gezielte
323 Förderung und klare Regeln gegen Ausgrenzung. Auch Personalmangel, Fluktuation
324 und Zeitdruck in pädagogischen Berufen erschwert eine verlässliche Begleitung
325 von Kindern und Familien. So wird es vielerorts schwierig, die Unterstützung zu
326 leisten, die eigentlich notwendig wäre.

327 **4. Was wir konkret verändern wollen**

328 **Vielfältige Schulen stärken – gemeinsam lernen statt**
329 **aussortieren**

330 **Gemeinsam lernen:**

331 Als Grüne Xhain wollen wir, dass alle Kinder lange gemeinsam lernen, anstatt
332 zeitig auf verschiedene Schulen getrennt zu werden. Gemeinschaftsschulen - als
333 Schulen, an denen Kinder von der ersten bis zur letzten Klasse gemeinsam und gut
334 lernen können - sind eine Erfolgsgeschichte. Deshalb wollen wir die Zahl der
335 Gemeinschaftsschulen in unserem Bezirk verdoppeln und die schon bestehenden
336 Standorte besonders unterstützen und stärken. Wir wollen außerdem sicherstellen,
337 dass die Vielfalt unseres Bezirks auch in unseren Schulen abgebildet wird und
338 alle Kinder gemeinsam zur Schule gehen. Deshalb setzen wir uns für sozial
339 diverse Einschulungsbereiche an Grundschulen und Gemeinschaftsschulen ein.

340 **Vielfalt erhalten:** Wir wollen die bunte Xhainer Schullandschaft erhalten und
341 weiter ausbauen. Mit ihren unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen (z.B.
342 Montessori), den mehrsprachigen Europaschulen, verschiedenen inhaltlichen
343 Schwerpunkten (Musik, Sport), inklusiven Förderschwerpunkten, Angeboten für
344 Schüler*innen mit besonderen Bedarfen schafft Friedrichshain-Kreuzberg ein
345 vielfältiges Angebot, das Kinder und Jugendliche in Ihrer Unterschiedlichkeit
346 ernst nimmt.

347 **Kinder gemeinsam unterrichten:** Alle Kinder haben dieselben Rechte. Deshalb
348 sprechen wir uns klar gegen eine zentrale Beschulung geflüchteter Kinder in
349 Gemeinschaftsunterkünften aus und fordern Schulplätze für alle Kinder und
350 Jugendlichen an den Regelschulen in unserem Bezirk. Wir fördern zudem den
351 Erstsprachunterricht (ESU) in Grund- und Oberschulen, auch für geflüchtete
352 Schüler*innen.

353 **Bildungsnetzwerke stärken:** Wir bauen bestehende Bildungsnetzwerke aus und
354 fördern neue, um Schulen, Kitas, Jugendeinrichtungen und Sozialträger im Kiez
355 besser zu vernetzen.

356 **Schulqualität ausbauen, Demokratiebildung stärken**

357 **Sozialarbeit stärken:** Wir wollen, dass an jeder Schule mindestens zwei Stellen
358 für Schulsozialarbeiter*innen dauerhaft finanziert werden, die psychosoziale
359 Unterstützung vor Ort leisten, Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern beraten und
360 in den Klassen und auch den schulischen Gremien präsent sind. Sie sind Teil des
361 schulischen Lebens und nehmen aktiv an der Entwicklung der Schule teil.

362 **SIBUZ ausbauen:** Die Angebote des SIBUZ (Schulpsychologie und
363 Inklusionspädagogik) und auch die Personalausstattung müssen dem tatsächlichen
364 Bedarf angepasst und ausgebaut werden. Um Schüler*innen mit hoher Schuldistanz
365 zurückzugewinnen und Schulabbrüche zu verhindern, wollen wir die Zusammenarbeit
366 von Schule, Jugendhilfe und SIBUZ stärken.

367 **Schulessen verbessern:** Wir setzen uns für bessere Qualität beim Schulessen ein,
368 mit regionalem Obst und Gemüse sowie mit mehr Bio-Anteil. Um die große Menge an
369 Lebensmittelabfall zu reduzieren, fördern wir Kooperationen in den Sozialräumen,
370 etwa um nicht abgerufenes Essen an Obdachlosenunterkünfte weiterzugeben.

371 **Antidiskriminierungsarbeit stärken:** Schulen und Bildungsorte sollen allen ein
372 Lernen frei von Diskriminierung und Mobbing ermöglichen. Neben Prävention
373 stärken wir auch die Anlauf- und Fachstelle Diskriminierungsschutz im Bezirk als
374 niedrigschwellige Beschwerdestruktur, die Hilfe und Unterstützung bietet.

375 **Demokratiebildung als zentrale Aufgabe verstehen:** Demokratiebildung ist eine
376 zentrale Aufgabe von Schule – einerseits durch Vermittlung im Unterricht,
377 besonders aber auch durch Teilhabe und Mitbestimmung. Dies geschieht im
378 Klassenrat, in der Schülerinnenvertretung und in den schulischen Gremien wie der
379 Schulkonferenz. Die Schüler*innen sollen auch zur Beteiligung und zum Engagement
380 außerhalb der Schule angeregt und befähigt werden. Die Schulaufsicht soll mit
381 den Schulen Konzepte erarbeiten, mit denen Demokratiebildung und Beteiligung
382 stärker berücksichtigt werden.

383 **Schüler*innen mitbestimmen lassen:** Wir befürworten die Einrichtung von
384 Schüler*innen-Parlamenten in den Schulen und wollen die innerschulische
385 Gremienarbeit durch bessere Informationsstrukturen stärken und vernetzen. Das
386 Projekt Schüler*innen-Haushalt, bei dem Schüler*innen über Bezirksbudgets
387 mitentscheiden können, wollen wir ausbauen, im Bezirk bekannt machen und breiter
388 ausrollen. Wir wollen zudem die Partizipation der bezirklichen Schulgremien in
389 den sie betreffenden Belangen, die in der BVV diskutiert werden und damit
390 zusammenhängenden Entscheidungsprozessen, durch eine bessere Koordination
391 seitens des Schulamts stärken.

392 **Schulen als echte Orte der Nachbarschaft**

393 **Schulen öffnen:** Wir öffnen Schulhöfe auch außerhalb der Unterrichtszeiten für
394 die Nachbarschaft und schaffen verkehrsbefreite Schulzonen als wichtige Orte der
395 Begegnung ohne Konsumzwang. Die Aufenthaltsqualität auf Schulhöfen wird
396 verbessert, Spiel- und Sportgeräte können durch den Kiez genutzt werden.
397 Sporthallen und Sportplätze sollen auch Nicht-Sportvereinen und Familien zur

398 Verfügung stehen.

399 Freiwerdende Schulräume sollen Raum für soziale und kulturelle Angebote schaffen
400 und der Gemeinschaft als Orte des Zusammenkommens dienen. Wir wollen daher in
401 neuen Schulgebäuden auch Räume für den Kiez schaffen.

402 **Schulwege sicher gestalten:** Jeder Weg ist ein Schulweg. Dieses Verständnis
403 bildet die Grundlage unserer Politik. Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder und
404 Jugendliche angstfrei und eigenständig zwischen Schule, Zuhause und dritten
405 Orten unterwegs sein können. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und reduziert
406 Stress innerhalb der Familien.

407 **Kinder und Jugendliche – verlässliche Strukturen und echte** 408 **Beteiligung**

409 **Verlässliche Jugendarbeit erhalten:** Wir stellen uns gegen Kürzungen des Senats
410 bei der Jugendarbeit und setzen uns für eine verlässliche Kinder- und
411 Jugendhilfestruktur ein. An Zukunft dürfen wir nicht sparen, sonst wird es
412 teuer. Wir bauen die Jugendsozialarbeit in den Kiezen aus und schaffen mehr
413 kostenfreie Freizeitangebote für Jugendliche. Wir stärken auch die queere
414 Jugendarbeit, zum Beispiel mit einem queeren Jugendzentrum, und bieten
415 Fortbildungen an, damit Jugendeinrichtungen Safe-Spaces für alle Kinder und
416 Jugendlichen sein können. Zudem fördern wir antirassistische Fortbildungen für
417 die Kinder- und Jugendarbeit und das Jugendamt.

418 **Kinder- und Jugendbeteiligung ausbauen:**

419 Das auf unsere Initiative hin gegründete Jugend- und Kinder-Gremium (JuKG)
420 werden wir weiter stärken und finanziell absichern. Dazu setzen wir uns für ein
421 unkompliziertes Antragsrecht für das JuKG über die Vorsteherin der
422 Bezirksverordnetenversammlung, eine gute pädagogische Begleitung und einen
423 eigenen Haushalt ein. Politik und Verwaltung machen wir fit, um mit Anliegen von
424 Kindern und Jugendlichen gut umzugehen. Wir bauen darüber hinaus unsere
425 Beteiligungslandschaft weiter aus: Kinder und Jugendliche werden bei den sie
426 betreffenden Angelegenheiten einbezogen – von der Spielplatzgestaltung bis zur
427 Verkehrsplanung. Auf Landesebene möchten wir erreichen, dass alle Kinder- und
428 Jugendparlamente ein gesetzlich verbrieftes Antragsrecht in der BVV bekommen.

429 **Spielplätze mit und für Kinder gestalten:** Spielplätze gestalten und pflegen wir
430 gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen. Wir fordern eine auskömmliche
431 Finanzierung der Reparatur und Pflege von Spielplätzen. Wir sorgen für bessere
432 Spielgeräte und Sportangebote (Basketball-Körbe, Tischtennisplatten,

433 Sitzelemente etc.).

434 **Klimaanpassung und Hitzeschutz:** Spielplätze und Spielgeräte passen wir dem
435 veränderten Klima an: mehr Begrünung, Beschattung und Spielgeräte, die sich
436 nicht aufheizen. Hitzeschutzpläne werden in Schutzkonzepte von Kitas, Schulen
437 und sozialen Einrichtungen aufgenommen.

438 **Jugendberufshilfe stärken:** Wir stärken die (mobile) Jugendberufshilfe und den
439 Übergang von Schule zu Beruf – auch an Gymnasien. Wir fördern Ausbildungswohnen,
440 Praktikumsbörsen und Kooperationen mit lokalen Betrieben. Auch Jugendlichen mit
441 Behinderung erleichtern wir den Einstieg ins Berufsleben: Wir fördern Inklusion
442 durch Peer-Beratung, Praxisbeispiele wie die des Hotels Grenzfall, eine
443 Inklusionswoche mit Betrieben und die bessere Vernetzung verschiedener
444 Schulformen.

445 **Inklusive Hilfen zur Erziehung (HzE) bieten:** Für junge Menschen mit Behinderung
446 pilotieren wir inklusive HzE-Angebote. Das Jugendamt wird ein inklusives
447 Schutzkonzept vorlegen und eigene Verfahren wie die Gefährdungseinschätzung
448 inklusiv weiterentwickeln. Die Jugendhilfeplanung muss erheben, welche
449 Entlastungs-, Unterstützungs- und Präventionsangebote junge Menschen mit
450 Behinderungen und ihre Familien benötigen und diese aus einer Hand anbieten.
451 Betroffene Familien dürfen nicht zusätzlich durch unüberschaubare bürokratische
452 Abläufe belastet werden.

453 **Barrierefreiheit verbessern:** Wir sorgen für Barrierefreiheit von Schulen,
454 Schulhöfen und schaffen Freizeitangebote mit entsprechenden Räumen und
455 Fachpersonal. Wir haben bereits einen inklusiven Spielplatz eröffnet – wir
456 wollen noch weitere! "Sp0rt 365" als großartiges nachbarschaftliches Sport- und
457 Freizeitprojekt im Görlitzer Park werden wir als Bezirk erhalten und fördern.
458 Mit Kampagnen wie "Keep your Kiez clean" setzen wir uns gegen die Vermüllung
459 öffentlicher Räume und Grünanlagen ein und gegen den offenen Konsum harter
460 Drogen.

461 **Ämter verzahnen:** Wir verbessern die Zusammenarbeit der Ämter Jugend, Gesundheit
462 und Schule. Junge Menschen mit komplexen Problemlagen, geflüchtete Kinder und
463 Jugendliche sowie junge Menschen mit Behinderung müssen in der
464 Versorgungsinfrastruktur mitgedacht werden.

465 **Familien stärken – Vielfalt anerkennen, Alltag erleichtern**

466 **Familie ist, wo Kinder sind:** Wir haben ein breites Familienverständnis: Ob
467 Regenbogenfamilie, alleinerziehend, Großfamilie oder Patchwork. Wir bieten

468 Angebote für die ganze Familie und denken verschiedene Lebensrealitäten mit.
469 Familienförderung darf im Bezirk nicht von der Familienkonstellation abhängig
470 sein. Sondern in erster Linie alle Kinder weiterhin dabei unterstützen gut
471 aufwachsen zu können.

472 **Infrastruktur familienfreundlich gestalten:** Wir setzen uns ein für Spielecken,
473 Wickelkommoden mit Windelmaterial und Stillräume in öffentlichen Gebäuden. Wir
474 erstellen einen Online-Wegweiser zu diesen Orten. Familien werden in den
475 Planungen aller Fachbereiche mitgedacht – etwa durch abgesenkte Bordsteine an
476 Kreuzungen für Kinderwagen sowie Trinkbrunnen in kindgerechter Höhe.

477 **Familienzentren und Angebote ausbauen:** Wir stärken Familienzentren und
478 Familienservicebüros. Wir erweitern Angebote auch für Familien mit älteren
479 Kindern, insbesondere in der Pubertät, wo es oft Krisen gibt – etwa durch
480 Kooperationen von Jugendfreizeiteinrichtungen mit Familienzentren.

481 Die Stadtteilmütter arbeiten als Vermittlerinnen in Nachbarschaften und
482 unterstützen Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, indem sie
483 niedrigschwellige Beratung und Hilfe im Alltag anbieten – etwa zu Bildung,
484 Gesundheit oder sozialen Angeboten. Das Erfolgsprojekt zielt darauf ab, Zugänge
485 zu schaffen und Brücken zwischen Familien und Institutionen zu bauen. Es ist ein
486 wertvoller Baustein nachbarschaftlicher Alltagsbegleitung, den wir weiter
487 unterstützen und fördern.

488 **Kinder- und Familienarmut bekämpfen:** Kinder dürfen kein Armutsrisiko sein. Wir
489 setzen die Empfehlungen der Landeskommision zur Prävention von Kinder- und
490 Familienarmut im Bezirk konsequent um. Besonders betroffen sind Alleinerziehende
491 – hier sollen Familienzentren und Jobcenter künftig kooperieren, um
492 Alleinerziehenden bei der Erwerbsarbeit besser zu unterstützen.

493 **Familien in Krisensituationen unterstützen:** Auch Familien sind von
494 Wohnungslosigkeit betroffen. Einrichtungen für Wohnungslose müssen deshalb
495 Schutzkonzepte und sozialpädagogische Unterstützung bieten. Wir sorgen für
496 Vermittlung von Anschlusshilfen und Unterstützung bei der Wohnungssuche.
497 Oberstes Ziel ist es Familien schnellstmöglich in sichere Wohnverhältnisse zu
498 bringen.

499 **5. Wirkung für den Bezirk**

500 Unsere Politik stärkt Familien, Kinder und Jugendliche – konkret und spürbar im
501 Alltag.

- 502 • Chancengleichheit bedeutet: Wir verdoppeln die Zahl der
503 Gemeinschaftsschulen in unserem Bezirk und setzen uns für sozial diverse
504 Einschulungsbereiche für alle Grundschulen und Gemeinschaftsschulen ein.

- 505 • Mehr Entlastung im Alltag bedeutet: Familien finden schneller Hilfe und
506 alltagsnahe Angebote, die Orientierung und Unterstützung geben.

- 507 • Mehr Schutz und Wohlbefinden bedeutet: Schulsozialarbeit, psychosoziale
508 Unterstützung und Prävention stabilisieren Kinder und Jugendliche in
509 Krisen.

- 510 • Mehr Teilhabe bedeutet: Kinder und Jugendliche können im Bezirk
511 mitbestimmen, und Beteiligung wird verlässlich ermöglicht.

- 512 • Mehr Inklusion bedeutet: Barrierefreie Schulen, Angebote und Freizeitorte
513 schaffen echte Teilhabe statt Ausgrenzung.

514 **6. Unser Auftrag: Friedrichshain-Kreuzberg wird** 515 **familienfreundlichster Bezirk**

516 **Gemeinschaftsschulen ausbauen.** Wir entwickeln zwei neue barrierefreie und
517 inklusive Gemeinschaftsschulen, bauen Schulsozialarbeit und das
518 Schulpsychologische Unterstützungszentrum (SIBUZ) aus und sichern die
519 verlässliche Finanzierung der Jugendarbeit gegen Kürzungen des Senats.

520 **Beteiligung ernst nehmen.** Wir bauen eine echte Beteiligungslandschaft auf:
521 Kinder und Jugendliche werden bei allen sie betreffenden Belangen einbezogen –
522 von Spielplatzgestaltung über Schulentwicklung bis zur Verkehrsplanung.
523 Schulische Gremien werden gestärkt, Eltern aktiv eingebunden.

524 **Barrieren abbauen.** Wir schaffen inklusive Strukturen in Schulen,
525 Freizeiteinrichtungen, bei Hilfen zur Erziehung und auf Spielplätzen.
526 Barrierefreiheit ist kein Nice-to-have, sondern Mindeststandard.

527 **Familien entlasten.** Wir denken Familien in ihrer Vielfalt in allen Planungen mit
528 und schaffen Infrastruktur, die den Alltag wirklich erleichtert: von

529 Winterspielplätzen über Wickelmöglichkeiten bis zu gezielter Unterstützung für
530 von Armut betroffene Familien.

531 **Ressortübergreifend arbeiten.** Bildung, Jugend und Familie sind
532 Querschnittsthemen. Schule, Jugend, Stadtentwicklung, Gesundheit und Soziales
533 müssen zusammendenken, damit ganzheitliche Lösungen für junge Menschen mit
534 komplexen Bedarfen entstehen.